

lockertem Boden wirkt die Luft und ihre Temperatur viel stärker, indem die Bodenbestandteile zerfällt, der Dünger und die Pflanzenrückstände aufgelöst werden. — Durch das Herbstpflügen wird es möglich gemacht, die Einsaat im darauf folgenden Frühjahr früher, rascher, überhaupt im richtigen Augenblick auszuführen. Bei günstiger Witterung läßt sich nach den dringendsten Herbstarbeiten das Pflügen bis in den Winter hinein fortsetzen. Dadurch finden die Arbeitskräfte eine angemessene nützliche Verwendung. Frischer Stallmist erleidet am wenigsten Verluste, wenn er so bald wie möglich untergepflügt, also im Herbst noch in den Boden gebracht wird. Am besten wirkt das Herbstpflügen auf alle gebundenen, tiefgründigen Böden.

Westpreussische landwirtschaftliche Mitteilungen.

94. Die Ackergare.

Das Wort Gare erinnert an Gärung. Sand und Ton können nicht in Gärung kommen, wohl aber die Modererde in Verbindung mit dem Dünger und den Ernterückständen. Durch die Gärung werden die Erdteile verändert, zersetzt, löslich gemacht. Die Gare des Ackerlandes besteht sonach in der durch Verwitterung herbeigeführten Auflockerung und Zerteilung des Bodens, so daß derselbe im stande ist, die Kulturpflanzen mit Nährstoffen zu versorgen. Wer seinen Acker zum Winter tief umpflügt, will seinen Acker für die Sommersaat „gar“ werden lassen. Die durch die Gare herbeigeführte Veränderung des Bodens läßt sich auch äußerlich wahrnehmen:

- a) Die Farbe des Bodens wird dunkler.
- b) Die Schollen werden mürbe und zerfallen.
- c) Der Boden fühlt sich anders an; in der Hand fühlt er sich weniger rauh, mehr fettig an.
- d) Die Ackerkrume dehnt sich aus, sie pufft auf; unser Fuß fällt leicht und tief hinein.

Auf dem garen Boden zeigt sich ein grüner Schimmel. Zeigt sich dieses Grün, dann sät der Bauer den Samen hinein.

Für die Gärung des Bodens müssen die gleichen Bedingungen vorhanden sein, wie für die Gärung aller anderen Dinge, also Luft, Wärme und Feuchtigkeit.

Auch ist dafür zu sorgen, daß der Acker feucht wird und feucht bleibt. Dabei ist auf den Regen nicht zu warten; es muß sich fortwährend Tau in der Ackerkrume bilden. Dieser liefert Feuchtigkeit genug, um die Gare zu bewerkstelligen; er kann sich aber nur dann bilden, wenn der Boden locker ist.

Die Gare des Bodens kann auch durch Beschattung, also ohne Hilfe des Pfluges, eintreten.

Man lege auf ungepflügten Acker im Sommer einen Haufen Stroh und komme nach sechs Wochen wieder. Was findet man dann? Der ganze Acker ist hart; nur unter dem Stroh findet sich mürber, lockerer, feuchter Boden. Er ist unter der Decke gar geworden.